

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	1
EINLEITUNG	3
1. Kapitel	
WESEN UND AUFGABE DER PSYCHOLOGIE	15
1. <i>Allgemeine Psychologie</i>	15
2. <i>Charakterologie</i>	16
3. <i>Definition der Psychologie</i>	16
4. <i>Die Teildisziplinen</i>	17
5. <i>Praktische und angewandte Psychologie</i>	17
6. <i>Auf der Grenzscheide zwischen Natur- und Geisteswissenschaften</i>	18
7. <i>Seele und Seelenkräfte</i>	22
8. <i>Das entelechiale Lebensprinzip</i>	25
9. <i>Verhalten und Eigenschaften</i>	27
10. <i>Psychologie als Dienst am Menschen</i>	29
11. <i>Grundsätze der diagnostischen Psychologie</i>	31
2. Kapitel	
DIE EIDOLOGISCHEN GRUNDLAGEN DER PSYCHOLOGIE	35
I. <i>Die personale Konstitution des Menschen</i>	35
1. <i>Zur Etymologie des Personbegriffes</i>	35
2. <i>Der Wortsinn</i>	36
3. <i>Person im Recht</i>	38
4. <i>Die Beständigkeit des Personkerns und seine Differenzierung</i>	40

5. <i>Person als Aktivitätszentrum</i>	44
a) Die selbstverhafteten Antriebserlebnisse (Triebe)	45
b) Die Ichverhafteten Antriebsarten (Interessen, Strebungen)	46
c) Die umweltverhafteten Antriebserlebnisse	47
d) Affekte, Stimmungen	51
6. <i>Person und Selbst: Die Möglichkeit der inneren Therapie und Agogik</i>	54
7. <i>Person und Regelprozesse</i>	57
8. <i>Person und Geist</i>	60
9. <i>Das Wesen der Person (Eidologie)</i>	63
10. <i>Person als Erlebnisprinzip des Sittlichen</i>	65
11. <i>Person und Gemeinschaft</i>	68
12. <i>Person und Tod</i>	72
II. <i>Das Leib-Seele-Problem</i>	76
1. <i>Die Seele im Leib</i>	76
2. <i>Die Basis des Erlebens</i>	78
3. <i>Der psycho-physische Parallelismus</i>	79
4. <i>Die Wechselwirkungslehre</i>	81
5. <i>Seelisches und elektrische Wellen</i>	85
6. <i>Leib und Seele als personale Einheit</i>	86
7. <i>Die Reflexologie als Gegenargument</i>	87
a) Die Bedeutsamkeit	87
b) Die Besonderheit und das Allgemeine	88
c) Die realistische Hypothese	90
d) Reiz, Reflexe und Organismus	91
8. <i>Die ästhetophysische Hypothese</i>	93
a) Das Lokalisationsproblem	94
b) Das Seelenproblem läßt sich nicht durch Hypothesen eliminieren	94
III. <i>Das Bewußtsein</i>	96
1. <i>Bewußtsein und sinnliche Erfahrung</i>	97
2. <i>Die menschliche Erkenntnisquelle</i>	98

3. Die Subjekt-Objekt-Relation (die Ichwelt-Struktur)	101
4. Das „reine“ Bewußtsein	103
5. Das „materialistische“ Bewußtsein	105
6. Person und Selbst-Bewußtsein	108
7. Person und Du-Bewußtsein	111
8. Person und (gegenständliches) Raumbewußtsein	113
9. Person und Tier	114
10. Die Existenzfrage	116

3. Kapitel

DI E PHÄNOMENOLOGIE DES CHARAKTERS	118
I. Geschichtliches und Grundsätzliches zur Charakterologie	118
1. Personalismus — Verstehen, Struktur, Gestalt, Ganzheit	118
2. Die Schichtenpsychologie	119
3. Historisches Tablett	120
4. Bahnsen als Wegbereiter der systematischen Forschung	124
5. Würdigung der modernen Charakterologie	128
II. Wesen und allgemeine Erscheinungsformen des Charakters	131
1. Zur Etymologie des Begriffes „Charakter“	131
2. Die Doppeldeutigkeit des Begriffes „Charakter“	132
3. Person — animalischer Charakter — geistiger Charakter	132
4. Charakterlos	133
5. Empirischer Charakter — Grundcharakter — intelligibler Charakter	134
6. Die doppelte Charakterologie (Le Senne)	135
7. Begriffliche Scheidung und praktische Erfahrung	136
8. Charakterdiagnostik	137
9. Moderne charakterologische Konzeptionen	141
a) Grundlagen und Aufbau der Charakterologie von Klages	142
aa) Der Charakterbegriff bei Klages	142

bb) Aufgaben der Charakterologie	144
cc) Der Aufbau des Charakters	146
dd) Würdigung des Klageschen Systems	150
b) Das System von Lersch	152
c) Die Ordnung im Aufbau des Charakters	154
10. <i>Eidologie des Charakters</i>	155
a) Bestimmungsstücke	156
b) Definition	156
11. <i>Morphologie des Charakters</i>	157
12. <i>Genealogie des Charakters</i>	160
a) Einige erbbiologische Grundlagen	160
b) Die Vererbung geistiger Anlagen	162
aa) Erbanlage oder Umwelt	162
bb) Die personale Konstitution als der allein fruchtbare Ansatz erbpsychologischer Forschung	167
c) Konsequenzen für die Anthropologie	172
III. Der empirische Charakter	173
1. <i>Charakterologische Propädeutik durch Fehler- und Mängelanalyse (Egoismus)</i>	173
a) Ichhafte Charakterfehler	174
aa) Der gesunde Egoismus	174
bb) Der Egotist	175
cc) Der Egozentrische	177
dd) Die Selbstsüchtigkeit	178
b) Charakterfehler in der Ich-Du-Beziehung	178
aa) Das Geltungsstreben	178
bb) Der Neid	179
cc) Die Eifersucht	180
dd) Schadenfreude	180
ee) Skeptizismus, Zynismus, Haß	181

c)	Charakterfehler in den duhaften Beziehungen	181
aa)	Die übertriebene Rücksichtnahme	181
bb)	Der Anerkennungsbedürftige	182
cc)	Unaufrichtigkeit und Unechtheit	184
dd)	Der Wille zur Macht, die Herrschsucht	185
2.	<i>Die Grundbefindlichkeiten (Basiserlebnisse und Gefühle)</i>	186
a)	Fundamentale Erlebnisweisen	186
b)	Neue Methoden in der Erforschung der Grunderlebnisse und Gefühle	189
aa)	Vitale Daseinserlebnisse	192
bb)	Selbst- oder ichbezogene Grunderlebnisse	194
cc)	Du-verhaftete Gefühle	197
dd)	Umweltverhaftete und persontranszendierende Grunderlebnisse	200
c)	Das Wesen der Gefühle	202
d)	Gefühlscharaktere und ihre Abgrenzung	203
3.	<i>Das Denken und die Intelligenz</i>	206
A.	Grundbestände der Denkpsychologie	206
a)	Psychologische Grundlagen des Denkens	207
b)	Zur Problemgeschichte der Denkpsychologie	207
aa)	Der Sensualismus	207
bb)	Spiritualismus und Intuitionismus	207
cc)	Das synthetische Denken	208
c)	Begriffsbestimmung	210
d)	Wesensmerkmale und Arten	210
e)	Bedingungen für den Denkprozeß	211
f)	Der Begriff	212
g)	Begriff und Wort	213
h)	Die Bildung von allgemeinen Begriffen	214
i)	Sachverhalte und Beziehungen	215
k)	Die Begriffs-, Wort- und Sachverhaltbedeutung	215
l)	Das Gewißheitserlebnis	217

B. Der Denkprozeß	217
a) Abstraktion	217
b) Das Urteilen	220
c) Urteil und Logik	223
d) Das Folgern	224
e) Die Fragestellung	224
f) Das Schlußverfahren	225
g) Die Intuition (Spekulation)	230
h) Denken als schöpferisches Schaffen	231
i) Die Inspiration	232
C. Die Intelligenz	233
a) Intelligenz als funktionale Komplexität der Denkbegabung	233
b) „Akademische“ Intelligenz	234
c) Analyse der Intelligenz	234
aa) Die Intelligenztheorie nach Wenzl	234
bb) Piagets Psychologie der Intelligenz	237
d) Primäre Denkeigenschaften	242
e) Charakterologische Denkeigenschaften sekundärer Art	243
f) Die Selbständigkeit des Denkens	243
g) Intelligenzniveau und Wahrheitsliebe	244
h) Denktypen (nach Wenzl)	244
4. Die Phantasie	245
a) Phantasie und Denken	245
b) Aufgabe und Wesen der Phantasie	245
c) Die Bedeutung der Phantasie	247
5. Das Gedächtnis	248
a) Merken und Behalten	248
b) Erinnern und Wiedererkennen	251
6. Die Aufmerksamkeit: Umfang, Arten, Ursachen	252
7. Der Wille	254
a) Willensarten	255

b) Motive und Determinanten	255
c) Der Willensakt	256
d) Die Willensfreiheit	258
IV. Charakter und Typ	262
1. Individuell und typisch	262
2. Temperament und Charaktertyp	263
a) Hippokrates	264
b) Bahnsen	266
c) Kretschmer	267
d) Ewald	269
3. Funktionen und Charaktertyp	271
a) Jaensch	271
b) Jung	274
4. Werthaltung und Charaktertyp	280
A. Die nüchterne Sachlichkeit der Wahrheit und der Genuß des Schönen als zwei sich polar gegenüberstehende und herausfordernde Erlebnis- weisen	283
a) Die Erlebniswelt des Schönen und das Wesen des ästhetischen Menschen	283
aa) Eindruckserleben und Gestaltung	284
bb) Schönheit und Spiel	286
cc) Ästhetische Charaktere	288
dd) Ästhetische Motivationen	289
b) Die Erlebniswelt des Wahren und der wissenschaftliche Menschentypus	291
aa) Vom Sinn der Wissenschaft	291
bb) Das Theoretische außerhalb der Wissenschaft	292
cc) Wissenschaft und Wirklichkeit: der sinnenhafte Theoretiker und der Metaphysiker	293
dd) Induktion – Deduktion – Synduktion	297
ee) Ein biographisches Paradigma: Max Planck	298

B. Die Erlebniswelt des Guten als Ideal. — Die Dämonie der Macht als Schicksal des modernen Menschen	299
a) Der Machtmensch als Gegentypus des sozialen Menschen	299
aa) Phänomenologie des Machtmenschen	300
bb) Der Machtmensch als konzentrierte Lebensform mit unbeschränkten Geltungsansprüchen	303
cc) Eignungspsychologie im Bereich des Politischen	305
dd) Kurzbiographie des politischen Machtmenschen: Lenin	305
ee) Das Wesen des politischen Typs	307
b) Der fürsorgende Mensch	308
aa) Das Gebot der Liebe	308
bb) Wer ist sozial?	310
cc) Gemeinschaft und Masse	311
dd) Gemeinschaftsverhältnisse	312
ee) Der Massenmensch als die ins Negative verzerrte Spielart des sozialen Menschen	313
ff) Friedrich von Bodelschwingh und Carl Sonnenschein	315
C. Die Erlebniswelt des Vollkommenen und die Nützlichkeit als zeit- genössische Widersacherin des Vollkommenen	317
a) Der religiöse Mensch	317
aa) Religion: Gott und Mensch	317
bb) Das Wesen des religiösen Menschentyps	320
cc) Zur Charakterologie des Mystikers	322
dd) Zur Charakterologie des Dogmatikers	324
ee) Das ökonomische und das soziale Prinzip beim religiösen Menschen	326
ff) Das Willensprinzip im Religiösen	327
gg) Eine charakterologische Biographie: Ignatius von Loyola	328
b) Die Erlebniswelt des Wirtschaftlich-Nützlichen und der Nützlichkeitsmensch	329
aa) Ökonomismus und Rationalismus	330
bb) Praktiker und Didaktiker	332
cc) „Recht und gut ist, was nützt“	333

V. Das Begabungsproblem	334
1. Allgemeine Grundfragen der Begabungspsychologie nebst Definition	334
2. Begabungsverschiebung oder Begabungs-minderung?	338
3. Begabung und soziale Lage	346
 4. Kapitel	
DIE WERTBEZOGENHEIT DER MENSCHLICHEN PERSÖNLICHKEIT	
Ihre axiologische und nomologische Existenz	351
I. Die inhaltliche und terminologische Problematik des Persönlichkeitsbegriffes	351
1. Der Begriff „Persönlichkeit“ in der Psychologie	351
2. Persönlichkeitsbegriff und Weltanschauung	357
3. Persönlichkeitsbegriff und Geschichte	358
4. Persönlichkeit im Wandel der sozialen Wirklichkeit	360
5. Das genetische Problem in der Persönlichkeitspsychologie	363
6. Zur Etymologie des Begriffes „Persönlichkeit“	364
II. Die eidologische Struktur der Persönlichkeit	365
1. Persönlichkeit – Ichbewußtsein und Selbstbewußtsein	366
2. Persönlichkeit und sittliche Verantwortung	367
3. Die Wertgeltung und die Objektivität der Werte	368
4. Das Gewissen	370
a) Das Gewissen in der seelisch-geistigen Entwicklung des Menschen	370
b) Die therapeutische Bedeutung des Gewissens	373
c) Gewissensformung	376
5. Die axiologische Erlebnissituation	379
6. Die nomologische Erlebnissituation	380
7. Wissenschaftliche Voraussetzungslosigkeit und Persönlichkeitspsychologie	382
8. Das transzendente Streben und das Minderwertigkeitserlebnis	384
9. Die schicksalhafte Selbstbestimmung	385
10. Substantialität und Dynamismus	386
11. Selbstbewußtsein und verantwortliche Entscheidung	389

12. Bindung und Halt	389
13. Verinnerlichung und Vertiefung	391
14. Die allgemeinverbindlichen Wertbereiche	391
a) Das Vollkommene	392
b) Das Gute	394
c) Das Schöne	396
d) Das Wahre	396
III. Persönlichkeit und Kultur	398
1. Natur und Kultur	398
2. Der Entinnerlichungsprozeß	401
3. Persönlichkeit als kultureller Faktor	402
4. Persönlichkeit und Spezialist	403
5. Der Perfektionist als zeitgenössische Entartungserscheinung	404
6. Bildung und Erziehung als Persönlichkeitsfunktionen	409
a) In Liebe und Opfer	412
b) In Freiheit	413
7. Niveau und Format	413
8. Die Teleologie in der Menschenformung	415
9. Das Kulturgebiet von Arbeit und Beruf	419
10. Die Krise der modernen Gesellschaft	431
a) Die Vermassung	434
b) Minderwertigkeit und Angst	437
c) Ergokratie und Funktionalismus	440
d) Masse und Elite	443
e) Die Entmythologisierung	445
11. Verzicht als Therapie	447
a) Gegenstände	448
b) Verzicht als Wert	456
12. Persönlichkeit und Geist	459
Literaturverzeichnis mit Ergänzungen z. 3. Aufl.	461
Anhang: Zusammenfassung und Ergänzungen	489
Sachverzeichnis — Namensverzeichnis	509